

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt
Tageblatt Riesa
Hermann 1287
Postfach Nr. 39

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großenhain befähigte bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Verlagsschrift
Riesa 1530
Verlagsschrift
Riesa Nr. 39

Nr. 84

Montag, 10. Februar 1941, abends

94. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,30 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Voranzahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Postgebühr, durch Postweg Nr. 214 einschl. Postgebühr (ohne Nachzahlung), bei Abholung in den Geschäftsstellen Wochenpreis 10 aufeinanderfolgende Nr. 25 Rp., Einzelnummer 25 Rp. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Woche für das Tagesblatt an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 40 mm breite Monats-Beilage oder deren Raum 9 Rp., die 20 mm breite, 2 gespaltene Monats-Beilage im Zeitteil 10 Rp. (Grundpreis: Blatt 3 mm hoch, Spaltenbreite 27 Rp., tabellarischer Satz 30%), Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Beilegung oder fernmündlicher Abrechnung eingehender Anzeigengebühren oder Probeabgabe schließt der Verlag die Verantwortlichkeit für die Abgabe nicht. Bei fernmündlicher Abrechnung wird etwaigen demontierten Nachschub hinsichtlich Erfüllungsortes für Werbung und Zahlung und Vertriebsort in Riesa. Spätere Gewähr, Betriebsstörungen wie auch sonstige dem Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Oberstraße 30.

Die „Pause“ arbeitet für Deutschland Der Stellvertreter des Führers führt die neuen schlesischen Gauleiter ein

(Kattowitz). Der Stellvertreter des Führers führte am Sonntag die Gauleiter der neuen Gaue Niederschlesien und Oberschlesien in ihre Ämter ein. Am Vormittag um 11 Uhr fand in der Jahrhunderthalle in Breslau eine feierliche Großkundgebung der NSDAP. statt, auf der der neue Gauleiter von Niederschlesien, Karl Hanke, in sein Amt eingeführt wurde. Am Abend um 20 Uhr nahm Rudolf Heß die feierliche Amtseinführung des Gauleiters Fritz Bracht in Kattowitz, der Gauhauptstadt des neuen Gaues Oberschlesien, vor.

Auf der Kundgebung in der Jahrhunderthalle in Breslau sprach er dem scheidenden Gauleiter Josef Wagner als dem letzten Gauleiter Gesamtschlesiens noch einmal den Dank für die geleistete Arbeit aus. Auf beiden Kundgebungen umriß er die Persönlichkeiten der beiden neuen höchsten politischen Führer der schlesischen Gaue und überreichte ihnen die Ernennungsurkunden des Führers. In Kattowitz gab er die Ernennung des bisherigen Hauptdienstleiters in seinem Stabe, Va. Albert Hoffmann, zum stellvertretenden Gauleiter von Oberschlesien bekannt. An beiden Veranstaltungen nahmen der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Reichsleiter Dr. Weg, und die führenden Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht teil.

In seiner Breslauer Rede erinnerte der Stellvertreter des Führers daran, daß gerade in Schlesien das brutale Unrecht des Versailles Vertrages seinen schmerzhaften und vor der Geschichte unverwundbaren Ausdruck gefunden habe.

Der Führer wollte immer nur den Frieden „Jeder“, so betonte Rudolf Heß, „der zur Umgehung des Führers gehört, kann bezwingen, wie sein ganzes Sinnen und Trachten und Wirken ausgerichtet war auf friedliche Werke der Kultur und auf die Besserung des Lebens der deutschen Menschen, wie er bedacht war, den sozialen Aufbau der Nation zu ermöglichen — wie er bedacht war auf den Bau neuer Wohnungen, auf den Bau neuer Werke zur Versorgung der Menschen mit Dingen, die sie sich bisher nicht leisten konnten. Alles konnte der Führer eher brauchen als Krieg, wenn er seine Pläne verwirklichen wollte.“

Die Geschichte wird diejenigen brandmarken, die die ungeheure Schuld auf sich nahmen, Europa in diesen Krieg zu führen, und die zugleich des Führers Pläne des friedlichen Aufbaues um Jahre hinauschieben. Gebraucht werden die, die nach dem Vollenstande die wieder dargebotene Friedenshand des Führers zurückstießen, die nach dem Wessinghaus das abermalige Verständigungsangebot ausschlugen.

Im Augenblick steht vor allen Deutschen — alles andere übersehend — riesengroß und fordernd die gewaltige Gemeinschaftsaufgabe, die überhaupt denkbar ist: Der Krieg — eine Gemeinschaftsaufgabe, die ihre Lösung nur finden kann und finden wird im Sieg.

Die Engländer haben für die Zeitspannen zwischen dem Vollenstande, dem Normenfeldzug und dem Wessinghaus die Bezeichnung „Pause“ erfunden. Sie nennen also „Pause“ die Zeit, in der gerade kein Gegner durch uns niedergeschlagen wird. Demgemäß ist augenblicklich für sie auch wieder einmal eine Pause — die Pause nämlich — bis sie selbst endgültig brankommen.

Wir haben Vorbereitungen größten Stils getroffen. Sie sind auch durchaus überzeugt davon, daß sich bei uns während dieser Pause allerhand rührt; militärisch, politisch, wirtschaftlich und Vorbereitungen größten Stils getroffen worden. Diesen Winter stellen sie nicht wie im vergangenen mitteilbar fest, daß wir unsere Zeit verschlafen. Sie selbst schlafen drüber auch nicht, zumindest den Verantwortlichen raubt der Gedanke, was wohl nach der Pause kommt, den Schlaf.

Die Wehrkraft der Engländer empfindet ohnehin den Zustand der „Pause“ als eine recht zweifelhafte Pause. Eine Pause, in der das Zentrum der Hauptfront und noch viele Teile drüber hinaus durch schwere Bergeltungsangriffe in Trümmer gelegt wurden, weite Teile der größten Bodenanlagen niederbrannten, Gasen auf Gasen die fürchterlichsten Luftangriffe der Geschichte erlebte, kostbare Nachschub- und Lebensmittellager vernichtet wurden — eine solche „Pause“ ist wahrhaftig keine Pause.

Woche um Woche, Tag um Tag, ja Stunde um Stunde läßt dabei der würgende Krieg gegen England weiter. Trotz schlechtesten Wetters, in Sturm und Schnee, in Nebel und Vereisungsgesfahr fliegen die Besatzungen unserer Kampfmaschinen als Antwort auf den britischen Bombenkrieg hinüber nach der Insel, die sich ein so sicher fühlte. Keine Jäger, keine Flak vermögen sie aufzuhalten. Fast Nacht um Nacht sind die einen unterwegs, fast Tag um Tag die anderen. Weit hinaus in den Ozean dehnen sie ihre Flügel aus auf der Suche nach Schiffen, die sich Englands Küste nähern, um dann ihre Bomben auf sie abzuwerfen.

Der richtige U-Boots-Krieg beginnt erst im Frühjahr. Und wie legen unsere U-Boots-Besatzungen sich wieder und wieder ein im fürchterlichen Winterwetter der Nordsee und des Atlantik, das Schiff von Eis überzogen, nicht ruhend, bis jedes Boot wieder Dampfer und Dampfer, 10 000 Tonne als versenkt heimwärts melden kann. — mit Millionen von Kilogramm wertvollsten Materials, das England nicht erreicht. Dabei fallen sie mit diesen

Fahrten nur die Pause aus, damit man drüber nicht etwa vergißt, daß die deutschen U-Boote noch da sind; denn, wie der Führer sagte, der U-Boots-Krieg — das, was wir unter U-Boots-Krieg verstehen — beginnt im Frühjahr.

Die Schiffe, die versinken, sind sehr viel schneller versenkt, als das man neue baut. Die großen Industrieanlagen, die unsere Bomber zerstören, sie können während dieses Krieges überhaupt nicht wieder aufgebaut werden. Gasenanlagen, die zertrümmert wurden, bleiben während dieses Krieges zertrümmert. Rohstofflager und Lebensmittellager, die verbrannt, können nicht wieder ersetzt werden. Arbeitsstunden, die verloren gingen, weil ein Fliegeralarm dem anderen folgte, ein Bombenwurf dem anderen folgte, können nicht wieder aufgeholt werden. Auch die nervenmäßige Widerstandskraft — mögen die

Engländer mit sich selber prahlen, soviel sie wollen — auch sie wird bestimmt nicht besser.

Das, was in dieser „Pause“ geschah, war ein allmähliches aber sicheres und ununterbrochenes Zermürben, ein Zermürben, das die Wirkung ist, das heroischen Einsatzes einer verhältnismäßig kleinen Zahl tapferer deutscher Soldaten in der Luft, auf dem Meer, im Meer. Auch die „Pause“ hat für Deutschland gearbeitet, mögen sie drüber lägen soviel sie wollen, dies zu verbergen. Wir wissen es besser! Sie haben drüber nur einen kleinen Bogen schmerz bekommen von dem, was nach der Pause geschehen mag. Sie können sicher sein, es ist wirklich nur ein kleiner Bogen schmerz. Und sie wissen es auch: Sie schreiben selbst, daß die größte Kriegsmaschine aller Zeiten zum Entscheidungskampf bereit steht. Und wir wissen, daß diese Kriegsmaschine bedient wird und damit bedient durch den deutschen Soldaten.

Dieser Soldat hat in Polen, in Norwegen, in Belgien und Frankreich seine Kampfkraft unter Beweis gestellt. Seine Leistungen im Krieg 1939/40 sind bis heute von keiner modernen Armee der Welt übertroffen; sie reihen sich würdig an die Taten unserer Väter. Jeder Deutsche weiß, daß er in ebenso grenzenlosem Vertrauen auf seine Wehrmacht schauen kann, wie er in grenzenlosem Vertrauen auf den Führer schaut.

Fortsetzung nächste Seite

Kampffliegergruppe verlor seit 1. 8. 350 000 BRZ.

500 Kilometer westlich der portugiesischen Küste 24 500 BRZ. aus Geleitzug vernichtet — Bewaffneter Aufklärungsbock bis nach Island

(Berlin). Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Fernkampfflugzeuge unter Führung des Hauptmanns Fliegel griffen gestern etwa 500 Kilometer westlich der portugiesischen Küste einen durch Kriegsschiffe gesicherten Geleitzug an, versenkten nach bisher vorliegenden Meldungen Handelschiffe mit zusammen 24 500 BRZ. und beschädigten vier weitere Schiffe schwer. Der Geleitzug wurde damit völlig gesprengt.

Bewaffnete Aufklärungsflugzeuge flogen bis Island vor und nahmen einen vom Feinde besetzten Flugplatz auf der Insel unter NS-Feuer.

Ein Kampfflugzeug griff vor der schottischen Ostküste ein Torpostenboot erfolgreich mit Bomben an.

In der letzten Nacht richteten sich Angriffe von Kampfflugzeugen gegen kriegswichtige Ziele in London und in Südostengland.

In der Nacht warfen einzelne feindliche Flugzeuge Bomben an zwei Orten in Nordwestdeutschland. Sachschaden entstand lediglich an einem Bauernhaus.

Der Feind verlor gestern zwei Kampfflugzeuge im Kampf vor der norwegischen Küste. Vier britische Sperrballone wurden zerstört. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Nach dem erfolgreichen Angriff gegen den feindlichen Geleitzug westlich der portugiesischen Küste hat eine Kampffliegergruppe seit dem 1. 8. 40 allein rund 350 000 BRZ. feindlichen Handelsschiffsräume versenkt. Und darüber hinaus eine Großzahl feindlicher Handelsschiffe schwer beschädigt.

Die italienische Luftwaffe an allen Fronten erfolgreich

28 feindliche Flugzeuge zerstört — Bombentreffer auf einen englischen Kreuzer

(Rom). Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front hat der Feind in Kampfen von großer Bedeutung empfindliche Verluste erlitten, in den Kämpfen der letzten Tage zeichnete sich das 14. Schwarzhendebataillon der Region „Eozonessa“ besonders aus. Lebhaftige Tätigkeit unserer Luftwaffe gegen Strahlennotenzentren, feindliche Stellungen und Truppen hat den ganzen Tag durch zu wiederholten Malen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer wirkungsvoll belegt worden. Des Weiteren wurden mit höchstem Erfolg wichtige griechische Flottenstützpunkte, der Kanal von Korinth und die militärischen Ziele in Saloniki getroffen. In Luftkämpfen haben unsere Jagdflieger 11 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In Nordafrika wurde eine feindliche motorisierte Kolonne bei Rustra in die Flucht geschlagen und anschließend von unserer Luftwaffe mit Splitterbomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Im Gebiet des Regalischen Meeres haben feindliche Flugzeuge in der Nacht zum 10. einen unserer Flugplätze überfliegen. Von unseren Jagdfliegern angegriffen und von unserer Flak unter hartem Abwehrfeuer genommen, entzweiten sie sich, ohne Schaden verursacht zu haben.

In Ostafrika dauerte die Artillerietätigkeit im Abschnitt von Keren an.

Unsere Luftwaffe hat ununterbrochen Bombenangriffe gegen feindliche Truppen, Kraftfahrzeuge und Artilleriestellungen durchgeführt.

Ein Verband unserer Jagdflugzeuge hat einen Tiefgang gegen einen feindlichen Flottenstützpunkt unternommen und dabei feindliche Flugzeuge am Boden zerstört.

Feindliche Flugzeuge haben Einsätze auf einige Ortlichkeiten ausgeführt, die dank des raschen Eingreifens unserer Jäger und unserer Flak ergebnislos blieben. Ein Flugzeug des Feindes wurde abgeschossen.

Eines unserer Flugzeuge ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Im Morgenrauschen des 9. ist, durch starke Nebel begünstigt, ein feindlicher Flottenverband vor Genoa erschienen. Trotz sofortigen Eingreifens der Flottenabwehr der Kriegsmarine haben die feindlichen Schiffe, die keine militärischen Ziele trafen, nach den bisherigen Ermittlungen 73 Tote und 226 Verwundete unter der Zivilbevölkerung sowie beträchtlichen Schäden an Wohnhäusern zur Folge gehabt. Die Flak und Disziplin der Bevölkerung Genuas war über jedes Lob erhaben.

Eine unserer Luftformationen hat am Nachmittag die feindlichen Schiffe erreicht und einen Kreuzer durch eine Bombe am Heck getroffen.

Englische Flugzeuge haben einige Einsätze auf Livorno und auf die Umgebung von Pisa durchgeführt, wo kein Schaden festgestellt wurde. In Livorno wurde ein feindliches Flugzeug von der Flak abgeschossen.